

Ideale Verbindung von Kunst und Handwerk

Kirchenmalerei als Fachrichtung im Maler- und Lackiererhandwerk

Maler/-innen und Lackierer/-innen der Fachrichtung Kirchenmaler und Denkmalpflege erhalten und restaurieren historische Gebäude. Sie sanieren, konservieren und rekonstruieren Oberflächen, Fassaden, Wandmalereien und Stuck. Nachfolgend stellen wir zwei Kirchenmalermeister vor, die ihre Meisters Ausbildung an der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk und Kirchenmalerei in München absolviert haben. Beide planen eine Teilnahme an einem Fortbildungskurs zum Restaurator/zur Restauratorin im Handwerk.



Bettina von Boch, Kirchenmalermeisterin aus Miesbach, restauriert das Zifferblatt einer Turmuhr.

„Alles, was mit Farbe und Gold zu tun hat, ist bei mir in besten Händen“

Die Kirchenmalermeisterin Bettina von Boch aus Miesbach war schon als Kind sehr musikalisch, sprachbegabt und hat gerne gemalt. Nach Besuch der Fachoberschule in Bad Tölz war klar – etwas Handwerkliches sollte es sein. Ihre Ausbildung zur Kirchenmalerin hat sie 1993 in Regensburg begonnen und nach der Geburt ihrer Tochter bei der Fa. Neubauer weitergeführt und abgeschlossen. Nach einem sehr guten Abschluss als Gestalterin im Handwerk – für ihre Arbeit erhielt sie den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung – machte sie sich 2004 als Vergolderin selbstständig. Sie arbeitet seitdem in ihrem hellen Atelier im Dachgeschoss eines umgebauten Bauernhofes.

Der Besuch der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk / Kirchenmalerei in München hat ihr gut gefallen, vor allem das Lehrerteam. „Thomas Neger ist ein herausragender Pädagoge. Das Lernen bekommt bei ihm einen besonderen Schwung.“ Auch aus dem interessanten Schriftunterricht bei Margarete Hauser konnte sie viel für ihren Berufsalltag mitnehmen. 2018 schloss sie dann an der Meisterschule in München ihre Meisterausbildung im Kirchenmalerhandwerk ab. Für eine Rekonstruktionsmalerei bekam sie den Förderpreis der Danner-Stiftung. „Das war eine schöne Bestätigung meiner Arbeit“, erzählt von Boch.

Man merkt ihr sofort ihre Begeisterung für ihren Beruf an: „Ich sehe direkt, was ich gemacht habe“, erzählt die 47-Jährige. Die Kirchenmalerei sei eine ideale Verbindung von Kunst und Handwerk – körperliche Anstrengung inklusive –, wenn man zum Beispiel über Kopf auf einem Gerüst arbeitet. Ihre Arbeit sei vielfältig und abwechslungsreich: „Es gibt immer etwas Neues. Jeder Auftrag hat seine Besonderheiten.“ Außer den Rohstoffen, die es seit jeher gibt, mischt von Boch die Farben mit Trockenpigmenten selbst an. Für Lasuren verwendet sie z. B. Extrakte von Walnüssen, Wurzeln oder Aloe-Pulver für Goldtönungen. Je nach Anforderung kommen verschiedene Bindemittel zum Einsatz.

Ihre Kunden sind Privatleute – zum Beispiel stellt sie für diese Bilderrahmen, Urkunden oder auf Wunsch auch ein Brettspiel her –, außerdem größere Baufirmen und Kommunen.

Für diese restauriert sie Gemälde, Fresken, Ausstattungen von Kirchen und historischen Gebäuden, fertigt Pinselschriften, Fassadenmalereien an. Sie hat für das Miesbacher Museum verschiedene Objekte aus dem 18. Jahrhundert restauriert.

Sie schätzt die breite Aufstellung ihrer Kunden und behandelt alle mit der gleichen Professionalität. Ein besonderes Steckenpferd sind die Kalligrafie und Gestaltung von Urkunden – da braucht es nicht nur eine ruhige Hand. Ihr Wissen gibt sie in Kalligrafiekursen an der Volkshochschule weiter.

Ihr Hobby ist die Musik – die Kirchenmalermeisterin spielt Geige und ist Konzertmeisterin im Miesbacher Orchester. „Die Musik entspannt mich und auch hier muss ich sehr akribisch arbeiten wie bei der Kirchenmalerei“, erzählt von Boch.

Dass ihre Arbeit zu den besten Deutschlands gehört, zeigt nicht nur der Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung für ihre Abschlussarbeiten (s. Foto), sondern auch ein Stipendium für eine Fortbildung zum Restaurator im Handwerk an der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk / Kirchenmalerei München. Aktuell arbeitet sie an der Restaurierung einer Kirchen-Raumchale mit.

www.bettinavonboch.de

„In meiner Region gibt es noch viel zu tun“

Schon als Junge war Adam Riedel aus Markt (Landkreis Altötting) immer in der Kirchenmaler-Werkstatt seines Vaters Friedrich. Früh zeigte sich sein handwerkliches Talent, zuerst lernte er Schreiner, dann später Kirchenmaler an der Berufsschule für Farbe und Gestaltung in München. 2010 hat Riedel den elterlichen Betrieb übernommen; seine Meisterausbildung schloss er 2008 an der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk / Kirchenmalerei München ab. Besonders gut hat ihm dort die Betreuung durch das kompetente Lehrerteam gefallen.

Der 35-jährige Vergolder- und Kirchenmalermeister ist hauptsächlich in der Diözese Passau, Altötting – „wo Papst Benedikt XVI. herkommt“ – tätig. Hier gibt es viel Bedarf an Restaurierungen von Kirchen und historischen Gebäuden. Nur wenige Firmen in der Region bringen diese Expertise mit, sodass die Auftragsbücher für ihn und seine vier Mitarbeiter voll sind. Leider sei es sehr schwer, „geeignete“ Lehrlinge zu finden.

Seine Tätigkeiten sind sehr vielseitig: Abkratzen der Wände, Reinigen der Fresken, historische Kalkfassungen, Verputzen, Vergolden und Arbeiten an Ausstattungen wie Altäre, Stühle. „Ich bin sozusagen ein Mädchen



Vergolder- und Kirchenmalermeister Adam Riedel (Markt / Landkreis Altötting) bei Restaurationsarbeiten



Der Fortbildungskurs zum Restaurator/ zur Restauratorin im Handwerk führte die Gruppe unter der Leitung von Edgar Hartmann im Oktober zur Friedhofskirche St. Katharina in Kautz/ Böhmen.



für alles“, schmunzelt er. Besonders Spaß macht ihm die Arbeit an der Ausstattung an Altären und Figuren.

Mit Freude sieht er der Ausbildung zum Restaurator entgegen, die an der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk/ Kirchenmalerei München stattfindet. „Es ändert sich ständig etwas an den Methoden und Materialien, sodass ich sehr gespannt auf die Fortbildung bin“, erläutert der Kirchenmalermalermeister. „Auch wird man manchmal betriebsblind und erhält im Austausch mit anderen wieder neue Anregungen.“ Der Restauratorenkurs dauert in seinem Fall ein halbes Jahr in Vollzeit. Start war am 1. Oktober, der Fortbildungskurs läuft dann über den Winter – denn mit kalten Fingern arbeitet es sich sowieso nicht so gut!

E-Mail:
KirchenmalerRiedel@t-online.de

Fortbildungskurs zum Restaurator/ zur Restauratorin im Handwerk

Der Fortbildungskurs zum Restaurator/ zur Restauratorin im Handwerk an der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk in München möchte handlungsorientiert und vor allem praxisnah ausbilden. Die Teilnehmer/-innen, allesamt Meister/-innen, sollen befähigt werden, in ihrem erlernten Handwerk Arbeiten und Aufgaben in der Denkmalpflege zu übernehmen. Dazu gehören das Anfertigen von Befunduntersuchungen und das Erstellen von Dokumentationen ebenso wie fachbezogene Schadensbilder an Denkmälern und historischen Kulturgütern zu erkennen, zu diagnostizieren und zu konservieren, zu restaurieren, zu renovieren und ggf. zu rekonstruieren.

Best-Practice in Böhmen

In diesem Jahr führte der Fortbildungskurs in Zusammenarbeit mit dem tschechischen Verein Omnium in einer kleinen Friedhofskirche in Böhmen ein „Best-Practice“-Projekt durch. Die gotische Friedhofskirche St. Katharina in Kautz (Chouč) stammt aus dem 14. Jahrhundert. Das Gebäude, das seit den 1970er Jahren dem Verfall preisgegeben war, besteht aus einem einschiffigen Saalbau mit einem polygonal schließenden Chor. Im Projektzeitraum vom 21. bis 25. Oktober hatten die neun Teilnehmer/-innen unter der Leitung von Referent Edgar Hartmann das Ziel, so viele geschichtliche, kunsthistorische und vor allem denkmalpflegerische Informationen zum Gebäude zu sammeln wie möglich. Unterstützt wurden sie von Dr. Horst Schuh, der zusammen mit den angehenden Restaurator/-innen Materialproben aus Mauerwerk und Putz entnahm und bauphysikalische Untersuchungen durchführte. Die gesammelten Daten und Informationen werden anschließend im Rahmen des Kursunterrichtes aufgearbeitet und in einer Dokumentation zusammengeführt.

Das Ziel der Projektarbeit ist somit eine Bestandsdokumentation des Innenraumes mit Schadenskartierung und Materialanalysen, ergänzt durch ein Maßnahmenkonzept. Die fertige Projektdokumentation wird dem Verein Omnium zur Verfügung gestellt,

Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk und Kirchenmalerei

„Kirchenmaler“ ist die Bezeichnung für die Fachrichtung Kirchenmalerei und Denkmalpflege innerhalb des Berufes Maler und Lackierer. Die Meisterprüfung und ein einjähriger Vorbereitungslehrgang kann nur an der Städtischen Meisterschule München für Vergolder und Kirchenmaler abgelegt werden – die weltweit einzige ihrer Art. Mit bestandener Meisterprüfung ist man zur Führung eines Betriebes und zur Ausbildung von Lehrlingen berechtigt und kann sich anschließend zum „Restaurator/-in im Handwerk“ fortbilden lassen.

Anforderungen

Kirchenmaler/-innen sollten handwerkliches Geschick und Verständnis für technisch-künstlerische Zusammenhänge besitzen, gute Farbsehtüchtigkeit mitbringen, sich für Kunst- und Kulturgeschichte sowie Stilkunde interessieren, gerne im Team arbeiten, Verantwortung übernehmen können, kreativ sein und Freude an selbstständigem Arbeiten haben.

Die Dauer der Ausbildung beträgt drei Jahre. Als Ausbildungsbetriebe kommen Kirchenmalerbetriebe, Malerwerkstätten, Restauratoren-Werkstätten, Museen oder Verwaltungen kulturhistorischer Gebäude infrage.

Die Städtische Meisterschule für Maler und Lackierer und Malerinnen und Lackiererinnen der Fachrichtung Kirchenmalerei und Denkmalpflege kann direkt nach bestandener Gesellenprüfung, also ohne Gesellenjahre absolviert werden. Die Ausbildung zum Meister dauert ein Jahr.

Nach der Handwerksordnung können sich Maler und Malerinnen der Fachrichtung Kirchenmalerei und Denkmalpflege nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung oder sechsjähriger Gesellentätigkeit (davon vier Jahre in leitender Stellung) im zulassungspflichtigen Maler- und Lackiererhandwerk selbstständig machen.

Eine Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk oder Vergolderhandwerk ist Voraussetzung für eine Fortbildung zum Restaurator im Handwerk (Anmeldung bis 31. Mai, Beginn Anfang Oktober).

Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk und Kirchenmalerei, Luisenstraße 9-11, 80333 München

www.fachschule-muenchen.de

damit dieser weitere Aktionen für den Erhalt der Friedhofskirche planen und umsetzen kann.

Der Fortbildungskurs wird von Margarete Hauser, Kirchenmalermeisterin, und Thomas Neger, die an der Städtischen Fach- und Berufsschulen, für Farbe und Gestaltung in München unterrichten, geleitet.

Martina Noltemeier